

Frau Pastor Fliedner, und haben verschiedene Stationen in der Führung des Haushaltes wie in der Krankenpflege durchzumachen; zur Seelenpflege leitet Pastor Fliedner selbst die Diaconissen an, und vom Arzte der Anstalt erlernen sie die kleinen chirurgischen Verrichtungen. Haben sie sich in all' diesen Dingen als tüchtig bewährt, so werden sie durch eine kirchliche Feier zum Diaconissenamt eingeseget.

Das Mutterhaus sendet Armen- und Krankenpflegerinnen an Hospitäler, Waisen-, Armen-, Rettungs- und Irrenhäuser aus, und in Landen wie in Nordamerika, findet man Pflegegeschwestern vom Rhein. Sie sorgen nicht allein mit Geschick und Treue für den kranken Leib, sondern auch für die müde Seele, wenn schon sie sich dabei meist nur auf das Vorlesen der heiligen Schrift beschränken, und sie sind als Krankenpflegerinnen in den Hütten der Armen wie in den Palästen der Reichen gleich sehr begehrt und beliebt.

Außer dem Mutterhause besteht die Anstalt noch aus einem Diaconissenhaus, worin sich die Apotheke befindet, der eine ärztlich geprüfte Schwester vorsteht. Hier finden Kranke aller Confectionen und jeden Standes und Alters liebevolle Aufnahme und Pflege, und für hundert solch' armer Gäste ist in dieser Samariter-Herberge Raum, der auch das ganze Jahr hindurch besetzt ist. Besonders werden viel reisende Handwerksburschen darin aufgenommen.

Ferner besteht bei der Anstalt ein Lehrerinnenseminar, worin junge Mädchen zu tüchtigen Lehrerinnen herangebildet werden. Mit demselben ist eine Kleinkinderschule verbunden, die zwei Klassen und vortreffliche Lehrmittel hat. Außerdem ist ein Waisenhaus für unbemittelte Töchter von Predigern und Lehrern und sonstigen gebildeten Ständen errichtet, worin diese zur werkhätigen Liebe, wie zur Landwirthschaft, Gärtnerei und Hausarbeit angehalten werden. Gewöhnlich wird von den Zöglingen des Waisenhauses eine jährliche Pension von 60 Thln. bezahlt, die jedoch nur bis zum 16. Jahre entrichtet werden darf. Für diese geringe Summe erhalten die jungen Mädchen Unterricht, Kleidung und Unterhalt. Von armen Lehrerwaisen der Rheinprovinz und Westphalens wird jedoch aus jeder Provinz eine ganz unentgeltlich aufgenommen, so wie eine unbemittelte Predigerstochter gegen die Hälfte des festgesetzten Kostgeldes. Sie werden, nach Neigung und Beruf, entweder zu Lehrerinnen oder zu Pflegegeschwestern erzogen. An das Waisenhaus schließt sich das Asyl für entlassene weibliche Gefangene. Hier finden diese Armen auf 6 Monate, unter Umständen auch auf ein volles Jahr eine Zufluchtsstätte, und werden von zwei besonders dazu erwählten Diaconissen zur häuslichen Arbeit angehalten, wobei sie gleichzeitig christliche Unterweisung empfangen. In der letzten Zeit ist zu all' diesen Anstalten, die sich um das Mutterhaus schaaren, auch noch ein Feierabendhaus entstanden, worin die müden Arbeiter ein Ruheplätzchen finden. Der Mittelpunkt all' dieser Anstalten ist die Kirche, und ihr Evangelium das Brot des Lebens, das den Arbeitern im Kleinen wie im Großen Kraft verleiht. —